

und Diktat-Abende eingerichtet, wodurch die Gelegenheit zur Uebung im Lesen und Schreiben der Sprache geboten wird. Die eigenen Angelegenheiten des Vereins kommen in der am letzten Montag eines jeden Monats abzuhaltenen Hauptversammlung zur Sprache. Den Mitgliedern stehen außerdem eine dänische Bibliothek sowie dänische Zeitschriften zur vollkommenen Verfügung zur Verfügung. Die Leitung des Vereins liegt in den Händen des Vorsitzenden Herrn C. Kunde, Brüderstr. 1, welcher Auskunst über Aufnahme etc. ertheilt.

Gesellschaft zur Vertheilung von Feuerung an israelitische Arme, gestiftet 1783, bezweckt die Versorgung bedürftiger Israeliten mit Kohlen. Der Vorstand besteht aus den Herren: Director Maxo Salomon, Vorsitzender, Engdau Dion, Kassirer, Weichenbrücke 12, II., Jacob Alexander, Martin Heilbut und S. M. Nathan.

Kirchen.

A. Erster Kirchenkreis.

Die **Hauptkirche St. Petri** ist in der ursprünglichen Form und dem Stile der im Mai 1842 abgebrannten von den Hamburger Architekten Prof. Jensenfeld und A. de Chateauneuf wieder hergestellt und am 7. Mai 1849 eingeweiht. Die Kirche ist 68,04 Meter lang, 40,5 Meter breit, das Mittelschiff 20,2 Meter hoch, die Seitenschiffe 18 Meter hoch. Der neue Aufbau des bis zum Kircherdache abgedrohten Thurmes, in Eisen ausgeführt, das Werk Schwedlers in Berlin, ist durch die im Jahre 1878 am 7. Mai vollzogene Thurmweihe durch Auflegen des Knotens, Windflügel und Kreuz vollendet. Die Thurmhöhe von der Straßenhöhe an gerechnet beträgt 132,56 m. Auf dem 3. Boden des Thurmes befindet sich ein Hauptglockenstuhl; die Glocken desselben sind von Größe in Dresden gefertigt, die Mechanik ist von H. Schmalz, Organisten an St. Jacobi, hergestellt; es wird an jedem Mittwoch und Sonnabend, sowie an den Abenden vor einem Feste oder einer Feier von 9-10 Uhr gespielt. — Die im Jahre 1881/82 vollendete Ausschmückung der äußeren Fassade des Thurmes oberhalb des West-Portals, die Christus-Figur, ist angefertigt vom hiesigen Bildhauer Herr J. Reuter (ein Geschenk des Herrn Baron J. v. Schröder); der Baldachin von Herrn C. H. M. Bauer entworfen und von dem Steinhaue Herrn U. Schild vollendet, ist von Seiten der Kirche beschafft worden; hierzu als Geschenk aus dem Nachlaß der Familie Jensch die beiden Apostel-Statuen St. Petrus und St. Paulus, und oberhalb derselben die zwei knieenden Engelfiguren, die Hände zum Gebet erhehend, sind von Herrn August Herzog, einem geborenen Hamburger. An der neuen Thurmthür ist der ursprüngliche Thür-Ring wohl das älteste Kunstwerk in Hamburg, aus der Zeit der Erbauung des Thurmes 1342, wieder beschafft. In der Mitte der Thür befindet sich der Kopf einer Löwin mit der Unterschrift: *Ano Domini MCCCXLII incoepitum est fundamentum huius tarris urato pro Jannaris.* (Im Jahre des Herrn, 1342, ward der Grund zu diesem Thurm gelegt. Betet für die Kirchgenossen.) An der Thurmthür befindet sich ein Band aus diesem Stoffe mit einem Adworsky und der Umschrift: 1842 den 7. Mai durch Feuer zerstört, 1849 den 7. Mai dem Herrn neu geweiht. — Treit man durch die Thurmthür ein, so gelangt man in eine Vorhalle, in der links eine Steintreppe zur Orgel führt, und aus der Vorhalle unter dem Steinbalken, der die Orgel trägt; beide, Vorhalle und Keller, Meisterwerke des Architekten an der Kirche C. H. M. Bauer. Die Formen des Letzteren schließen sich dem Orgelprospekt an; die Holzarbeiten sind von den hiesigen Meistern A. D. Kedenburg und F. Beschulz, die Steinarbeiten von U. Schild, die Kunstschmiedarbeiten von Ed. Schmitz und Sohn. — Unter den Portalen an der Südseite der Kirche findet man die Statuen der vier Evangelisten, in Marmor ausgeführt vom Bildhauer A. Herzog, unter dem Südwest-Portal Mathias und Marcus, Geschenke von J. G. Gutruf und Frau, im Südost-Portal Lucas, Geschenk von Freunden der Kirche, und Johannes, ein Geschenk des Dr. W. M. Godeffroy; hier im Südost-Portal noch eine Statue des St. Petrus, die aus der alten Kirche gerettet ist. Beim Eintritt hier in die Kirche fällt der Blick auf die schönen Granitssäulen, welche den Vektor tragen. Die vier äußeren Säulen stammen aus dem ehemaligen Dom, an den sie aus Barockzeit nach dessen Zerstörung durch Heinrich den Löwen geschickt oder verkauft sein sollen; die Mittelsäulen sind neu, die westliche hier, die östliche in Buxtehude aus Zindlingen angefertigt. — Den Altarziert das neue Altarbild „Die Auferstehung Christi“, mit den beiden Nebenbildern, die Apostel Petrus und Paulus darstellend, vom hiesigen Künstlerverein gestiftet und von dem hiesigen Maler Herrn Steinforth gemalt. Einen neuen sehr werthvollen Schmuck hat die Kirche 1870 erhalten: ein durch die Beiträge vieler gestiftetes Gantrelief in Marmor, „die Grablegung Christi“ von H. Schubert aus Dessau, gegenwärtig in Dresden, in Rom gearbeitet. Dies Bildwerk, dessen zahlreiche Figuren in mehr als Lebensgröße ausgeführt sind, ist in die nördliche Seitenwand des Altarraumes eingefügt. — Hinter dem Altar im großen Chor befinden sich die drei von Kellner & Sohn in Nürnberg schon gemalten Fenster. Das mittlere, die Verkündigung Christi nach Raphael's berühmter Transfiguration darstellend, ist ein Geschenk der Familie Jensch. Das Nebenfenster rechts, Carl den Großen und das links, den heil. Anskar darstellend, sind von hiesigen Freunden der Kirche geschenkt. Neuerdings sind auch die zwei großen südlichen Fenster der Kirche durch Schenkung der Familie Gutruf mit Glasgemälden aus derselben Anstalt geziert: das erste zeigt die Uebertragung des Apostelamtes an Petrus, das andere enthält die bekannten Dürer'schen vier Apostel resp. Evangelisten Johannes, Petrus, Paulus und Marcus. Durch denselben Künstler stiftete Justus Carl Wilhelm Knapert auf der Nordseite die Glasgemälde von Luther und Melanchthon; zu D. C. Gardeghens Ehren Freunde desselben Gustav Adolph

u. Johann von Sachsen; in der Nähe des Altars ein Ungenannter 2 Bilder, Christi Taufe und Christus am Delberg; J. H. Auerbach in Bradford ebenfalls 2 Bilder; Christus und Magdalena und Christus mit der Samariterin, und J. W. Burghard: Simeon mit dem Jesuskinde und Maria. Im Jahre 1894 wurde auch die Ostseite der Kirche mit einem schönen, gemalten Fenster, gestiftet von Frau Emma Gutruf, geb. Brahmstedt zum Andenken an den Tag der goldenen Hochzeit, den 10. December 1893, aus dem Atelier des Königl. Bairischen Hofmalersmeisters C. de Vouche in München, verliehen. — An der Kanzel, welche auf einem Sockel von Sandstein ruht, ist als besondere Zierde der Aufsatz zu bewundern, der glücklich den Klammern entziffen wurde; er stammt aus der Zeit der schönsten Blüthe der gotischen Baukunst, vielleicht der obere Theil eines Tabernakels; die in demselben enthaltenen Motive haben den Architekten als Leitfaden gedient zur ganzen Ausschmückung des Neubaus. In den Nischen der Kanzelbrüstung sind provisorisch die Statuen des ehemaligen Taufsteins angebracht. Unter den älteren Bildwerken befindet sich ein in Stein gehauenes, an der Nordwand hinter der Kanzel aufgestelltes und durch Kunstwerth ausgezeichnetes Marienbild, welches aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts stammt und in früheren Zeiten als sonderthümlich betrachtet wurde. Das Standbild des heil. Anskar, in Holz und farbig bemalt, ein Werk aus uralter Zeit, befindet sich an derselben Wand, und wurde auf Verfügung des Senats der Petrikirche übergeben, nachdem dasselbe seit dem Abbrechen des Doms auf der Stadtbibliothek aufbewahrt gewesen war. — Von den aus der alten Kirche geretteten Celibidern sind besonders aufzuführen: eine Kreuzigung von Franciscus Franz, 1563, mehrere Bilder von Gilles Coignet, 1595, ein Bild des heil. Anskar, 1457, gleichfalls aus dem Dom bestammend; zwei Flügelbilder aus den ältesten Zeiten der hamburgischen Kunst; eine schöne Grablegung von Jan Meijvis, und außerdem noch die Bildnisse der Adelgreife, der Pastoren Joeridel von W. Eißchen, Wierding und Behrmann von Gröger, und des Schullehrers Wolfthalen von W. Eißchen. Dazu kam das Bildnis des verst. Oberalten J. C. Hinck, und im Jahre 1876 das Bild des Pastor Dr. Gottfried Ritter, von Mitgliedern der Gemeinde gestiftet, beide gemalt von Hermann Steinforth. Ferner an der Nordwand die Bildnisse von Luther und Melanchthon (ein Geschenk der Oberalten zur letzten Jahreshälfte der Reformation) und des Kurfürsten Johann Friedrich Herzogs von Sachsen, gemalt 1603 von Johann Jacobs. Im Jahre 1894 erhielt die Kirche einen weiteren Schmuck durch das von C. Rodde gemalte Bildnis des Seniors Hausenator Dr. H. Krenser, gemalt von der Geistlichkeit der evangelisch-lutherischen Kirche im Hamburgischen Staate. — Von den zwei Capellen der Kirche wird die südliche zu Taufzwecken benutzt. Sie ist sowohl durch ein schon gemaltes Fenster, eine Arbeit des Hamburger, in Lübeck verstorbenen Malers C. F. Wilde und ein Geschenk des hiesigen Künstlervereins, als auch durch einen besonders schönen, von der Familie Jensch gestifteten, vom Bildhauer Ernst von Wandel, dem Schöpfer des Hermannsdenkmals, aus weißem Marmor angefertigten Taufstein geziert.

Die **Hauptkirche St. Nicolai** hat ihren Platz in fast südöstlicher Richtung, etwa 100 Mtr. von der Stelle, wo die alte, am 5. Mai 1842 vom Brande zerstörte, stand. Die Grundsteinlegung fand am 24. September 1846, die Einweihung der Kirche am 24. September 1863, die des Thurmes am 26. August 1874 statt. Das Gebäude ist von außen gemessen 80 Mtr. lang, 45 Mtr. breit; der Thurm, 147 Mtr. hoch, ist nach dem Ulmer Künstler und den Ötiner Dombauwerken das dritthöchste Bauwerk in Deutschland. Der Bau ist in gelben Ziegeln ausgeführt; alle Gliederungen und Verzierungen sind aus Sandstein gebildet. Die Form ist dreischiffig, mit hohem Mittel- und Kreuzschiff, der Chorabschluss bildet ein halbes Schönd, der Stuhl ist eine reiche Früh-Gothik. Die figürliche Ausstattung ist durch einen einbeidseitigen Plan festgelegt, aber erst zum kleinsten Theil zur Ausführung gebracht. Altar, Kanzel und Taufstein sind aus weißem und farbigem Marmor in reicher Sculptur- und Mozaikarbeit ausgeführt. Der Kanzeldeckel, ein Geschenk des Herrn Oberalten Paul und seiner Frau Gemahlin, wurde im Jahre 1891 nach den Zeichnungen des Architekten Christoph Hehl zu Hannover von dem Eiseler Otto Meid dabeist angefertigt. Das große Rosettfenster am Sügiebel des Querschiffes, ein Geschenk der Familie Willink, ist vom hiesigen Glasmaler Bräuner angefertigt. Die Chorfenster, von denen die drei mittleren ein Geschenk des Herrn Senator Hahn und seiner Frau Gemahlin, das südliche ein Geschenk der Auerhoff'schen Stiftung, sind von Clayton & Bell in London entworfen und ausgeführt. Von dieser Firma stammen auch die beiden Staegenmann'schen Fenster im Chorleitenschiff, sowie das Entschlus- und das Bürgermeister-Fenster im Kirchenmaul. Die beiden anderen Fenster im Chorleitenschiff sind von dem Barler Glasmaler A. Gerente entworfen und ausgeführt. Im nördlichen Seitenschiff hat Herr Oberalter Paul das westliche Fenster durch die Zettler'sche Anstalt in München mit Glasmalerei versehen lassen. Die große Orgel, welche 101 Register besitzt, ist von dem Orgelbaumeister Ernst Köber in Hans Reindorf am Harz gebaut und wurde am 29. November 1891 geweiht. Die Emvore und der Prospect sind nach den Zeichnungen des Architekten Christoph Hehl zu Hannover, erstere von der hiesigen Baugesellschaft hier, letztere aus Teakholz von dem Tischlermeister Fritz Währe jr. zu Linden b. Hannover hergestellt. Architekt und Erbauer der Kirche ist der 1878 verorbene und in der Westminster-Abten zu London beigesetzte Sir George Gilbert Scott. Ueber alle Einzelheiten der Kirche giebt die „Beschreibung der St. Nicolai Kirche“ von Candidat Erdöe Aukstuf, über den Statuenchmuck der „Plan für die künstlerische Ausschmückung der St. Nicolai-Kirche“ von demselben Verfasser, über die Orgel die „Denkschrift“ vom Organisten Schwende, welche Drucksachen sämtlich